

# Klein und jung – doch die Ambitionen sind gross

**NLB** Die zweite Equipe des TV Schönenwerd will nach dem Aufstieg auch in der zweithöchsten Liga vorne mitmischen

VON TOBIAS SCHALK

Während andernorts nach dem Aufstieg der Ligaerhalt als Zielvorgabe herausgegeben wird, ist das Selbstverständnis der zweiten Männerequipe des TV Schönenwerd ein anderes. Aussagen wie «in der Nationalliga B sind wir am richtigen Ort» oder «wir wollen in die Playoffs» von Coach Florian Lier belegen dies. Obwohl das Team auf Nationalliga-Niveau relativ unerfahren ist, sieht Lier dies nicht als Nachteil. Denn es stünden mehrere hochtalentierte Nachwuchshoffnungen im Ka-

**«Ich bin zu diesem Traineramt gekommen wie die Maria zum Kind.»**

Florian Lier, TVS-Coach

der, welche auf dem Weg nach ganz oben (sprich NLA) seien. So ist es die Funktion und das Ziel des «Zwöi», als Talentschmiede zu fungieren. Lier schätzt, dass mehr als die Hälfte seines jetzigen Teams das Zeug dafür hat, sich im Oberhaus durchzusetzen. Einige Spieler besuchen denn auch heute schon regelmässig das Training der ersten Mannschaft. Überhaupt sind die Verbindungen zwischen der NLA- und der NLB-Mannschaft zahlreich. Lier und NLA-Trainer Dervisaj tauschen sich regelmässig aus und lassen beide nach der gemeinsamen Philosophie trainieren und spielen.

**Das erste Mal als Headcoach**

Für Florian Lier ist es das erste Engagement als Cheftrainer in der Halle. Die Erfahrung als Übungsleiter beschränkt sich auf Tätigkeiten in der



Hinten von links: David Wyss, Michael Murri, Tobias Burri, Christopher Frame, Yves Roth, Niklaus Brunswiler, Jasper Urben, Florian Lier (Trainer). Vorne von links: Leon Dervisaj, Luca Müller, Leandro Gerber, Julian Fischer, Noel Giger, Lorenz Eichhorn.

Trainerfunktion auf Sand. Über seine Qualifikation in Sachen Volleyball muss man sich keine Sorgen machen, ist der 28-jährige doch langjähriger NLA-Spieler. Doch im vergangenen Mai musste Lier eine Operation am irritierten Ansatz der Bizepssehne über sich ergehen lassen. Eine «typische Volleyballerkrankheit» nennt Lier es. In der Folge gestaltete sich die Regeneration nicht wie erwünscht respek-

tive dauerte länger als im Idealfall und so drängte sich auf, eine längere Pause einzulegen. Als neues Betätigungsfeld fand Lier das Traineramt der zweiten Mannschaft. «Wie die Maria zum Kind» sei er zu diesem gekommen ist, muss Lier im Rückblick schmunzeln. Ab Anfang September übernahm er das Amt von seinem Vorgänger Marco Fölml. Trotz geringer Erfahrung als Cheftrainer war der

Einstieg für den ausgebildeten Sportlehrer leicht, ist er sich doch von Berufes wegen das Anführen von Jugendlichen gewohnt. Einzig die exakte Planung des Trainings erwies sich als neue und bisher unbekannt Aufgabe. Dies habe sich in der Zwischenzeit aber eingespielt, meint Lier. Der ausgebildete Annahmespieler hegt die Absicht, nach einer Saison Auszeit vom Spitzensport mit sorgfältigem

Wiederaufbau seiner Schulter wieder in die NLA zurückzukehren. «Das ist meine jetzige Überzeugung, mal schauen, wie es nach dieser Saison aussieht, vielleicht will ich dann Trainer bleiben.»

**Saisonauftritt mit Derbycharakter**

Übermorgen Sonntag (13.30 Uhr) gilt es für Liers Equipe in der NLB-Ostgruppe ernst. Die eher unbekanntem Gegner bestechen im Gegensatz zu Schönenwerd allesamt mit sehr erfahrenen Spielern, welche ehemals in der höchsten Liga spielten. Neben der fehlenden Erfahrung schätzt der Coach sein Team als eine der kleinsten Mannschaften ein. Trotzdem blickt Lier dem Start entspannt entgegen. Das Team sei sehr hungrig und habe mit dem Sieg am Vorbereitungsturnier in Wetzikon weiteres Selbstvertrauen tanken können. Dass seine Spieler zu viel wollten und dadurch aus dem Konzept gebracht wurden, ortet Lier als einzige Gefahr.

Zum Saisonauftritt wartet mit Lunkhofen ein Gegner aus demselben Regionalverband. So kenne man sich gegenseitig bestens, drückt sich Lier aus. Damit ist gleich zum Start Derbystimmung vorprogrammiert. Nach dem Aufstieg kann Lier nun beinahe auf das gleiche Kader zurückgreifen, welches die Promotion realisiert hatte. Einzig TVS-Urgestein Simon Widmer wechselte zum SV Olten. Mit dem Ungarn Peter Locker, der eine echte Verstärkung darstellt, und dem Jungtalent Yves Roth figurieren zwei neue Namen in der Aufstellung. Zudem ist NLA-Akteur Leandro Gerber nach einer Rückenverletzung auf dem Weg zurück. Vorderhand macht er seinen Aufbau in der zweiten Mannschaft.

## Mission Klassenerhalt: Schwierig, aber machbar

**NLB** Der sensationelle Aufsteiger steht vor seiner ersten NLB-Saison. Headcoach André-Pierre Schmidt blickt den anstehenden Aufgaben mit einer Mischung aus Respekt und Zuversicht entgegen.

VON MARCEL KUCHTA

Der Sport schreibt mitunter verrückte Geschichten. Vor einem Jahr machte sich der eben aus der 2. Liga aufgestiegene SV Olten daran, sich in der 1. Liga zu etablieren. Nur nicht gleich wieder retour in die untere Etage, hiess das erklärte Ziel. Schliesslich landete der SVO doch wieder im Lift. Doch der fuhr nicht zurück nach unten, sondern – im Gegenteil – nach oben. Am Ende eines unwahrscheinlichen Steigerungslaufs fanden sich die Oltner Volleyballer in der Nationalliga B wieder. Innert einem Jahr war der gewaltige Sprung von der 2. Liga in die zweithöchste Liga des Landes gelungen.

Logisch blickt man beim SVO den nun anstehenden Aufgaben mit einer gehörigen Portion Respekt entgegen. Man ist der krasse Aussenseiter. Alles andere als der sofortige Wiederab-

**«Die Spieler sind sich bewusst, dass wir einige Spiele verlieren werden.»**

André-Pierre Schmidt

stieg wäre ein Wunder – so lässt es zumindest die Papierform vermuten. Headcoach André-Pierre Schmidt betont denn auch, dass es eine schwierige Saison geben werde und sagt: «Wir müssen realistisch bleiben.»

Trotz der ungemütlichen Perspektiven ist im Lager der Oltner der Glaube an das Gelingen der Mission



Hinten von links: Marlon Egi, Raphael Reich, Luis Geiser, Samuel Lobsiger, Dimitri Wüest, Marcel Spahr. Vorne von links: André-Pierre Schmidt (Trainer), Daniel Vega, Simon Widmer, Andreas Vögtlin, Lorenzo Lago, Sonam Phuntsok.

Klassenerhalt vorhanden. Das Wunschzenario ist, dass sich die Oltner in der acht Mannschaften umfassenden Abstiegsrunde (gebildet von den jeweils auf Platz 5 bis 8 klassierten Teams der West- und Ostgruppe) von den Abstiegsrängen fernhalten können. Gemäss Schmidt ein herausforderndes, aber realisierbares Ziel.

**Neue Bühnen**

Sein Optimismus gründet vor allem in der Tatsache, dass die Spieler nach einer intensiven Vorbereitungsphase die physischen und taktischen Voraussetzungen mitbringen, um auf NLB-Niveau zumindest mithalten zu können. «Was uns allerdings gerade im Vergleich zu den routinierten Teams der Westgruppe fehlt, ist die Erfahrung», betont Schmidt. Aus

dem zehn Mann starken Kader bringen genau zwei Spieler NLB-Erfahrung mit (Daniel Vega, Simon Widmer), die meisten Neuzugänge spielten in der vergangenen Saison in der 1. Liga oder sogar in der Regionalliga. «Unser Fundament ist vielversprechend, aber wir brauchen mindestens ein Jahr Zeit, bis wir uns an das NLB-Niveau gewöhnt haben», sagt der SVO-Trainer.

Auch deshalb mag André-Pierre Schmidt gar nicht allzu weit vorausschauen. Viel mehr gelte es, «Spiel für Spiel zu nehmen und in kleinen Schritten Fortschritte zu machen.» Wichtig wird aber der Umgang mit den unweigerlich häufiger auftretenden Niederlagen sein. «Die Spieler sind sich bewusst, dass wir einige Spiele verlieren werden. Sie sind

mental darauf vorbereitet. Dennoch bleibt die Ungewissheit, wie sie einen längeren, negativen Lauf verkraften», weiss Schmidt.

Nicht nur auf dem Feld, sondern auch neben dem Feld war der Aufstieg für die Volleyball-Riege des SV Olten mit einem Kraftakt verbunden. Das Trainingspensum wurde in der Vorbereitung von wöchentlich zwei auf drei Einheiten erhöht. Der organisatorische und finanzielle Zusatzaufwand ist schon alleine durch die langen Reisen in die Westschweiz beträchtlich. Die Heimspiele des SV Olten werden nicht mehr wie bisher in der Sali-Turnhalle durchgeführt, sondern nur noch in der Giroud-Olma, bzw. Stadthalle. Es sollen die Bühnen für neue Kapitel dieser verrückten Geschichte werden.

### Sportservice

**NLA**

**Männer. 1. Runde, Samstag:** Lausanne – Laufenburg-Kaisten (17.30). Chênois – Lutry-Lavaux. Lugano – Amriswil (beide 18.00). – **Sonntag:** Züri Unterland – Einsiedeln (13.30). Schönenwerd – Näfels (Erlimathalle Däniken, 16.30).

**NLB**

**Männer. Ost-Gruppe. 1. Runde, Samstag:** Appenzeler Bären – Andwil-Arnegg. Voléro Zürich – Luzern (beide 16.00). Kreuzlingen – Jona (18.00). – **Sonntag:** Schönenwerd – Lunkhofen (Erlimathalle Däniken, 13.30).

**Das Kader von Schönenwerd**

Michael Brander	Annahme	1989
Niklaus Brunschwiler	Annahme	1993
Tobias Burri	Mittelblock	1990
Leon Dervisaj	Zuspiel	1996
Leon Eichhorn	Annahme	1995
Julian Fischer	Libero	1996
Christopher Frame	Mittelblock	1996
Leandro Gerber	Annahme	1991
Noel Giger	Universal	1992
Peter Locker	Annahme	1990
Luca Müller	Annahme	1993
Michael Murri	Mittelblock	1990
Yves Roth	Universal	1997
Jasper Urben	Zuspiel	1994
David Wyss	Universal	1992

**Trainer:** Florian Lier

**West-Gruppe. 1. Runde, Samstag:** Lausanne – Münchenbuchsee (15.00). Colombier – Chênois (17.00). Oberdiessbach – Olten (17.30). Uni Bern – Servette Star-Onex (20.00).

**Das Kader von Olten**

Marlon Egi	Mittelblock	1987
Luis Geiser	Aussen	1988
Lucien Gut	Libero	1997
Lorenzo Lago	Aussen	1992
Samuel Lobsiger	Mittelblock	1984
Sonam Phuntsok	Aussen	1988
Raphael Reich	Aussen	1991
Marcel Spahr	Mittelblock	1997
Daniel Vega	Diagonal	1986
Andreas Vögtlin	Zuspiel	1985
Simon Widmer	Zuspiel	1974
Dimitri Wüest	Mittelblock	1993

**Trainer:** André-Pierre Schmidt

**Assistenztrainer:** Jürgen Litzel

**Frauen. West-Gruppe. 1. Runde, Samstag:** Therwil – Genf. Cossonay – Schönenwerd (beide 18.00). – **Sonntag:** NUC – Kanti Baden (14.30). Val-de-Travers – Fribourg (17.00).